

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882**

36 (25.3.1882)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 36.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 25. März.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor die  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Der Volkswirtschaftsrath hat in seiner Sitzung vom 21. d. den Tabakmonopolentwurf mit 33 gegen 31 Stimmen abgelehnt. An demselben Tage erklärte sich die zweite badische Kammer einstimmig gegen das Tabakmonopol.

Das deutsche Montagsblatt will wissen, daß es sich bei dem im April einzuberufenden Reichstage weniger um wirtschaftliche als um politische Dinge handle. Alles deute darauf hin, daß eine große diplomatische Aktion im Gange sei. Unwahrscheinlich ist das nicht, wenn man bedenkt, daß weder die Tabakmonopol-Vorlage, noch die der Unfall- und Krankenversicherung, noch der neue Gewerbeordnungs-Entwurf so weit gediehen sein werden, um als fertige Gesetzentwürfe eingebracht werden zu können. Außerdem beschäftigt sich die offiziöse Presse seit einiger Zeit in einer Art und Weise mit der russischen Frage, daß man an einen diplomatischen Feldzug gegen Rußland unwillkürlich glauben muß. In ihrem letzten Artikel macht die Nordd. Allgem. Zeitung Rußland für die ruffenfreundliche wendische Agitation in der Lausitz verantwortlich. Die wendische Zeitung Nowitz werde mit russischem Gelde unterstützt und in russischem Sinne redigiert. Namentlich suche man unter den Gymnasten in Bausen den Panславismus zu befördern und auch nicht der kleinste Bruchtheil der slavischen Race werde von den Russen außer Augen gelassen.

Fürst Bismarck äußerte zu einem Abgeordneten: „Ich habe jetzt wenig Zeit den innern Angelegenheiten mich zuzuwenden, all meine Sorge und Zeit gehört den Bemühungen, den europäischen Frieden vor Störungen zu bewahren.“ Das ist sehr glaublich, denn wie viel Zeit und Geschick gehört dazu, ein so heißes Liebespärchen wie die Russen und Franzosen zu überwachen und es zu Rendezvous

nicht kommen zu lassen. Um so besser müssen wir Reichsbürger uns „im Innern“ aufzuführen.

Am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, wurde in Berlin der Grundstein zu der Dankeskirche gelegt, die bestimmt ist, den Dank des Volkes für die Errettung des Kaisers aus dem zweiten Attentat auszudrücken. Die Kirche auf dem Weddingplatze wird 300,000 Mark kosten.

In Berlin scheinen Maßregeln gegen die Einführung amerikanischen Fleisches berathen zu werden. Man will wissen, daß das amerikanische Büchsenfleisch vielfach aus trichinösem Schweinefleisch und kranken Kindern hergestellt werde. In Oesterreich darf schon seit längerer Zeit solches Fleisch nicht eingeführt werden.

König Ludwig von Bayern will sich an den Ufern des Vierwaldstädter See's in der Schweiz ankaufen und Schlösser bauen.

In Hamburg hat's ein angesehenes Handelsgeherr Gords, zugleich der Senior aller Freimaurer in Deutschland, zu vollen 100 Jahren gebracht. Er starb am 12. März.

### Oesterreichische Monarchie.

Oesterreich kostet die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina seither nur Geld und Blut, es stand dort immer nur auf Vorposten und konnte täglich abgerufen werden. Das wird bald anders werden, es wird sich die beiden Provinzen nächstens einverleiben. Die meisten Regierungen nickten zustimmend, nur Rußland schüttelt unwillig, aber vorläufig ohnmächtig den Kopf.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gedenkt nächstes Jahr nach Canada in Amerika auf die Jagd zu gehen.

### Rußland.

Der alte russische Kanzler Gortschakoff, der an einem Bündniß Rußlands mit Frankreich viele Jahre lang selber eifrig gearbeitet und von Bismarck dabei auf die Finger geklopft worden ist, hat sich das Verdienst erworben, sehr klar zu enthüllen, was für einen Sinn die Reden und Wählerereien Skobelevs

in Paris haben. In einer Gesellschaft in Petersburg sagte er: Das Auftreten Skobelevs ist von größter Wichtigkeit. Er hat endlich gesagt, was gesagt werden mußte und was in anderer Weise nicht gesagt werden konnte. Sehen Sie nicht die Ohnmacht Frankreichs und die Furcht desselben vor Deutschland, die durch den alten Glauben an die Innigkeit und Festigkeit eines deutsch-russischen Bündnisses erhöht wird? Wer konnte den Franzosen sagen, daß der Russe den Deutschen als seinen Feind betrachtet, und die deutsch-russische Freundschaft nicht so fest ist, wie die Deutschen es behaupten? Wer konnte Frankreich die beruhigende Erklärung geben, daß im Falle eines europäischen Konfliktes Rußland nicht mit Deutschland gehen werde? War dies auf dem diplomatischen Wege möglich? Nein, und um so weniger, als die Regierung in Frankreich so oft wechselt, daß selbst die traditionelle diplomatische Verschwiegenheit in Frankreich abhanden gekommen ist. „Ja, meine Herren, dies Alles mußte gesagt werden, und es ist gut, daß es ein Soldat, ein Held, ein russischer Patriot, ein Sklave vom reinsten Blute gewesen ist, der dies öffentlich ausgesprochen hat.“

Rußland will bei den Franzosen 1000 Millionen Rubel pumpen. Das soll das Kapital sein, das Rußland in das neue Kompagniegeschäft einschleift. Die Franzosen wollen sich's überlegen.

### Afrika.

In Algier ist das National-Theater vollständig niedergebrannt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 27. März stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In Untersuchungssache gegen Abraham Marx von Grödingen wegen Körperverletzung und Beleidigung. 2) In Untersuchungssache gegen Regine Schendt von Königsbach u. Gen. wegen Unterschlagung. 3) In Untersuchungssache gegen Adolf Badof von Zöhlingen wegen Diebstahls. 4) In Untersuchungssache gegen Franz Stadelmaier u. Gen. von Zöhlingen wegen Diebstahls. 5) In Untersuchungssache gegen Friedrich Brunner Ehefrau hier wegen Diebstahls. 6) In Untersuchungssache gegen Philipp Jakob Schäfer von Wisferdingen wegen Sachbeschädigung.

## Feuilleton.

### Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle

von  
Felix Noderich.

(Fortsetzung.)

Den Brief mußt Du verbrennen, Trina! — meinte Helene, er ist hier im Hause nicht sicher, — ich muß den meinigen auch opfern, so schwer es mir auch fallen wird.

Habe auch schon daran gedacht, senkte Trina wehmüthig, hab mir immer einen Brief gewünscht und nun es endlich in Erfüllung gegangen, muß ich ihn vernichten. Aber es hilft nichts, in's Feuer muß er doch. — Du — (Helene hätte es um keinen Preis gelitten, daß die alte treue Seele Sie zu ihr gesagt) mußt ihm nun auch wieder schreiben, — tröste ihn nur, daß wir den alten Drachen doch noch aus dem Hause treiben. Du grundgütiger Gott! der Onkel kann's nimmer verantworten, den armen Jungen, der weder Vater noch Mutter hat, und der doch nun einmal sein nächster leiblicher Erbe und Anverwandter ist, so hart-herzig verstoßen zu haben. Was der arme Junge wohl ausgestanden haben mag in der Fremde, ohne Geld und ohne Freunde!

Nun, man kam nach dieser Jeremiade dann zu dem festen Entschlusse, Theodors Briefe zu verbrennen und an demselben Abend die Ant-

wort zu schreiben. Trina hatte wenig von der Kunst des Lesens und Schreibens profitirt. — Helene konnte das alles auch gut allein besorgen, dazu mußten die Briefe natürlich noch aufgehoben werden, dann aber ohne Gnade mit ihnen in's Feuer.

Hätten sie die Unglücksbriefe doch gleich auf der Stelle verbrannt!

Mit bleichem verstörtem Gesicht kam Helene am nächsten Morgen zu Trina in die Küche, zog sie auf die Seite und flüsterte: Ich bin bestohlen, aus meinem Nachttische sind die Briefe fort, — sind nirgends zu finden.

Trina ließ vor Schreck die Mundtasse des Herrn fallen, daß sie in Scherben zersprang, und machte durch diesen Unfall das Unglück noch größer. So, hast Du die Schublade nicht verschlossen? jammerte Trina.

Ei, natürlich habe ich das und doch fort; — es muß Jemand, den ich nicht nennen mag, einen zweiten Schlüssel dazu besitzen.

Kind, Kind! — dann sind wir verloren, klagte Trina, wenn der Drache die Briefe an Onkel Jan gibt, setzt es ein heiliges Donnerwetter hier im Hause. Gott behüte uns in Gnaden!

Ob der Herr keinen Kaffee bekomme! tönte plötzlich die gellende Stimme der Mamsell Fortmann dazwischen, — und an allen Gliedern zitternd, slog Trina an den Herd, um den Kaffee fertig zu brauen und dann hastig die Scherben der zerbrochenen Tasse auf die Seite zu räumen.

Jesus Christus! des Herrn Mundtasse entzwei! jährie Mamsell Fortmann, entsetzt die Hände zusammenschlagend, hat Sie das gethan, Trina? — Nun ja, das hätte Ihnen ja auch passieren können, Mamsell! versetzte die Alte zornig, Anglück kann jeder Mensch haben, und wenn ich dem Herrn eine neue Tasse kaufe, brauchen Sie darüber kein Geschrei zu machen.

Nur sachte, sachte, Trina! wir wollen uns darüber nicht erzürnen, bemerkte die Mamsell spöttisch, der Herr hat auch schon nach Fräulein Helene verlangt.

Sie nahm das Brett mit dem Kaffeegeschirre und verließ mit einem triumphirenden Seitenblick nach Trina's Kammer die Küche.

Nun zeige, daß Du Courage und den Kopf auf der rechten Stelle hast, mein Kind! sagte die Alte mit fester Stimme, als Helene zaghastig aus der Kammer trat, die Geschichte ist noch lange nicht so schlimm, wie sie aussieht. Was können wir dafür, daß der Theodor uns geschrieben hat, schlimmer ist's noch, eine Diebin hier im Hause zu haben. Sei Du nur guten Muthes und sage Deine Meinung gerade heraus.

Helene verließ sie mit einem tiefen Seufzer und ging langsamer als gewöhnlich in die Weinstube, wo Onkel Jan in seinem Lehnstuhle saß und schon selber die Nachrichten studirte.

Als Helene eintrat, verließ Mamsell Fortmann mit heuchlerischer Freundlichkeit die Stube. Onkel Jan blickte gar nicht auf, er-

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.**

Nr. 3612. Wir bringen nachstehenden Erlaß hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß.  
Durlach den 17. März 1882.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Ministerium des Innern.**

Karlsruhe den 19. März 1877.

**Den Betrieb des Armenbades in Baden betr.**

Nr. 4461. Den Großh. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872 Nr. III.) eröffnet:

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künftig, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 Mk. 50 Pf. täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich  $\frac{1}{2}$  Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht.

Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2) Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — jeweils

in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badenanstalt-Kommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.

3) Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die muthmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.

4) Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5) Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung.

**Den Schutz der Landwirthschaft betreffend.**

Nr. 3853. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden zur alsbaldigen Berichterstattung darüber aufgefordert, was inzwischen zur Vertilgung der Feldmäuse, die jetzt dringend nothwendig geworden, geschehen ist.

Durlach den 24. März 1882.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Bekanntmachung.**

Nr. 1442. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesseitige combinirte Verrechnung vom 1. April l. J. an aufgehoben wird und daß die Geschäfte der Obereinnemerei, Amtskasse und Wasser- u. Straßenbaukasse von da an jener in Bretten und die Geschäfte der Domänenverwaltung jener in Karlsruhe zugetheilt werden.

Den Bürgermeisterämtern wird anheim gegeben, dies im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.  
Durlach am 21. März 1882.

Großh. Obereinnemerei und Domänenverwaltung.  
Nebel.

wiederte auch nicht ihren Gruß. Das regte des jungen Mädchens Stolz auf, da sie sich keiner Schuld bewußt war.

Soll ich vorlesen, Onkel? fragte sie ruhig. Ja, Du kannst mir etwas vorlesen, versetzte der finstere Mann nach einer Weile, indem er die Nachrichten auf den Tisch legte und sich kerkengerade aufsetzte, ein sicheres Zeichen, daß Sturm im Anzuge war, hier dieses Schriftzeug lies mal, ich kann nicht recht klug daraus werden.

Es waren Theodors Briefe und ihre eigene Antwort, welche der Onkel ihr hinreichte, und dieser Anblick, anstatt sie muthlos und angstvoll zu machen, rief ihren ganzen Unwillen über eine solche Niederträchtigkeit hervor.

Ach, die gestohlenen Briefe, rief sie mit blihenden Augen, und ihre Gestalt hob sich höher, so werden Sie auch den Dieb kennen, Onkel!

Und wenn ich der Dieb selber wäre? sprach dieser langsam und drohend.

Einer solchen Schlechtigkeit ist der Bruder meiner Mutter nicht fähig, versetzte Helene fest, nein, Onkel, nicht Sie, Mamsell Fortmann ist die Diebin, welche sich nicht entblödet, um ihre klägliche Existenz zu sichern, sich zu einer strafbaren Handlung zu erniedrigen. — Onkel Jan wurde blaß und roth in einer Minute. Wohl fühlte er das Niedrige und Strafbare dieser Handlung, und das lähne Auftreten seiner Nichte war nahe daran, ihn zu verjähnen, gegen die Urheberin die Waffe zu kehren. Doch ein Blick auf die unglücklichen Briefe rief auch urplötzlich ihren ganzen Inhalt und damit den alten, giftigen Zorn zurück.

Greifere Dich nicht unnöthig, sagte er mit harter, rauher Stimme, kannst bei mir Deine Theaterkünste sparen. Die Mamsell Fortmann lasse nur aus dem Spiele, obgleich der Zaun nichts, der Vagabund, mich schon mit ihr zusammen in der Hölle schmoren läßt und Du mit sammt der Trina sie aus meinem Hause vertreiben wollest, — damit er wieder zurückkehren und den Onkel Brummbar mit irgend einem Drachen zusammenschmieden kann. O, der Herrgott ist doch auch immer gerecht, daß er das falsche Spiel zur rechten Zeit aufdeckt.

Onkel! rief Helene traurig, verständigigen Sie sich nicht an dem Namen Gottes, — er sei mein Zeuge, daß wir an kein falsches Spiel gedacht. Ich will Theodor nicht entschuldigen, daß er in seinem Brief so viel Ungehöriges geschrieben! — Er durfte das, trotz der Ungerechtigkeit, welche Sie gegen ihn begangen, nicht thun. Und auch das habe ich in meiner Antwort ihm ernst vorgehalten, oder sollte Mamsell Fortmann es überschlagen haben?

Schweig mit der Fortmann, — sie bleibt und Du gehst, — das ist mein letztes Wort! Onkel Jan war aufgesprungen und lief wild in der Stube auf und ab.

Kannst dem Vagabunden nachlaufen, schrie er, mit den Armen umherfuchend, bin freilich Dein Vormund, kann aber Dir Freiheit und Reisegeld oben in den Kauf geben. — Geh so weit, wie die Füße Dich tragen wollen, daß ich nur im Leben von Euch nichts mehr höre und sehe.

Ich werde dieses Haus verlassen, wo meine Mutter geboren, wo ihre Wiege stand, sprach Helene mit feierlicher Stimme, ich verzeihe Ihnen, Onkel Jan, möge die Stunde niemals kommen, wo das Gewissen lauter spricht, und die Heue Sie ganz einsam findet.

Rasch verließ sie die Stube, um sich zu der alten Trina in die Küche zu begeben, welche mit unsäglicher Angst des Ausganges harrete.

Es ist Alles verloren, Trina! sprach Helene bleich und tonlos, — der böse Feind hat gesiegt, ich muß den Wanderstab ebenfalls wie Theodor ergreifen.

Dann will ich doch erst einmal mit ihm noch reden, versetzte die Alte fest, Diebe und Spione behält er im Hause, und die eigenen Kinder, — denn Ihr seid doch die leiblichen Kinder in des Großvaters Hause — jagt er in die Fremde hinaus. — Gut, mag er auch mich fortjagen, — meinethwegen — aber die Wahrheit soll und muß er hören.

Laß das, Du treue Seele! sprach Helene traurig, es würde das Glend nur vergrößern und Dich im Alter noch in Noth und Glend stürzen. Du kennst Onkel Jan's starren Kopf, er würde Dich lieber aus dem Hause jagen als nachzugeben? Willst Du der Fortmann diesen Gefallen thun?

Trina seufzte; sie kannte den Onkel Jan nur zu gut, um nicht zu wissen, daß weder Bitten noch in's Gewissenreden bei ihm etwas nutzen konnte. Helene hatte nur zu sehr recht, sie durfte dem Drachen das Feld nicht räumen, da als dann für die Waise nicht die geringste Hoffnung mehr blieb, auch nur etwas von dem Erbe noch zu retten, das ihnen doch von Rechts wegen gehörte.

Und Du willst wirklich fort, Helene? forschte Trina leise.

Muß ich nicht, da er mir die Thür gezeigt hat? —

Und wohin denn, Kind? Na des Himmelswillen, was soll daraus werden?

Ich werde bei alten Bekannten wohl ein vorläufiges Unterkommen finden, bis eine anständige Stellung sich mir bietet.

Trina war völlig außer sich, sie hätte die Fortmann mit kaltem Blute umbringen mögen. — Doch was half's, auch das Schwerste im Leben muß ertragen werden und am Ende hatte sie als Magd nur zu schweigen und zu gehorchen. Doch mußte etwas für die arme Verstoßene geschehen. — Trina begab sich also zu einer den seligen Großeltern früher sehr befreundeten Familie, um derselben das Nothwendigste in Bezug auf den Conflict zwischen Helene und dem Onkel Jan mitzutheilen. Die alten, braven Leute zögerten hierauf keinen Augenblick, der armen verstoßenen und verlassenen Waise ein Asyl anzubieten und so verließ das junge Mädchen noch an demselben Tage, von den Segenswünschen und Thränen der alten Trina begleitet, das ungasstliche Haus des Onkels, um wenigstens für den Augenblick das Anerbieten jener wackeren Menschen anzunehmen.

Onkel Jan war ausgegangen. Als er am Mittag heimkehrte und von Mamsell Fortmann das Geschehene erfuhr, sagte er kein Wort, rührte aber auch, was vielleicht in seinem Leben noch nicht vorgekommen, bei Tisch keine Speise an.

Das Gewissen schien sich zu regen und die kalte Ruhe des finstern Mannes zu verschleichen.

Helene war ein energisches Mädchen; der frühe Verlust ihrer Eltern hatte sie selbstständig und entschlossen gemacht. Sie liebte es nicht, die Zeit mit nutzlosem Grübeln und langweiligen Klagen zu vergeuden; — klar überschaute sie bereits in der nächsten Stunde ihre Lage und faßte darnach einen kurzen Entschluß.

Sie schrieb an Theodor und theilte ihm das Vorgefallene mit. Vielleicht fände sich dort irgend eine passende Stellung für sie als Erzieherin, Gesellschafterin &c.

Helene brauchte nicht lange auf Antwort zu warten. Nach acht Tagen schon war Theodors Brief in ihren Händen. Er jubelte, daß Alles so gekommen und dankte ihr aus voller Seele für ihr Vertrauen, dem er auch nach besten Kräften sofort entsprochen habe. Eine Stellung als Gesellschafterin der Kommerzienrätthin Eulensee könne sie schon in den nächsten Wochen antreten und zwar mit dem armen verlassenen Dichter unter einem Dache, da die Dame im Hause seines Gebieters wohne!

So war Helene Körner nach jener Residenz gekommen, und zwar in eine Stellung, welche, wie wir am Anfang unserer Erzählung gesehen, für sie bald genug zu einer unerträglichen Fessel werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

### Erb-Vorladung.

[Durlach.] Die am 24. Aug. 1826 geborene Sophie Hettmannsperger von Durlach, ist zur Erbschaft ihres hier am 21. Febr. 1882 gestorbenen Bruders Ludwig Hettmannsperger, gewesenen Metall-drehers von Durlach mitberufen.

Da der Aufenthaltsort der Sophie Hettmannsperger unbekannt ist, wird dieselbe durch diese öffentliche Zustellung zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbteilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht binnen drei Monaten hier erscheint, die Erbschaft denen zugeteilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die hiermit Geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 16. März 1882.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

### Weingarten.

#### Erbvorladung.

Die Geschwister Christian und Margarethe Erkmann von Weingarten, welche sich im Jahre 1879 nach Amerika begeben haben, sind zur Erbschaft ihrer am 11. d. M. gestorbenen Großmutter Elisabeth geborenen Streit, gewesenen Ehefrau des Schuhmachers Ludwig Rärcher von Weingarten, mitberufen.

Da der Aufenthaltsort dieser Geschwister Christian und Margarethe Erkmann hier nicht bekannt ist, werden dieselben durch diese öffentliche Zustellung zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbteilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht binnen drei Monaten hier erscheinen, die Erbschaft denjenigen zugeteilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die hiermit Geladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 20. März 1882.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

### Kleie-Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 29. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe, 22. März 1882.  
Königl. Proviant-Amt.

### Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag, 27. März,** in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 110 Mk. für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.  
Durlach, 16. März 1882.

Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.  
H. Steinmeh.  
Sieggrist.

### Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör wird sofort zu miethen gesucht. Näheres im Gasthaus zum Engel.

### Tagesordnung

zur Sitzung des Bürgerausschusses **Montag, 27. März,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause.

I. Bericht der Revisionskommission, die Abhör der Stadtrechnung für 1879 betreffend.

II. Verkündung der Stadtrechnung für 1880, ev. Wahl einer Revisionskommission.

III. Vorlage des Gemeindebedürfnisvoranschlags für das Jahr 1882.

IV. Wahl der Kontrollbehörde für 1882.

V. Gemeinderatsbeschuß: Abtretung von liegendhaftlichem Gelände an die Geschwister Camerer hier betr. Durlach, 20. März 1882.

Der Gemeinderat:  
J. A. d. B.  
H. Steinmeh.  
Sieggrist.

### Geld auszuleihen.

[Durlach.] Aus dem katholischen Schulfond sind sogleich

**1800 Mark**

gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen.

Durlach, 20. März 1882.

Der Gemeinderat:  
J. A. d. B.  
H. Steinmeh.  
Sieggrist.

### Grözingen.

#### Rinnenpflaster-Vergebung.

Nr. 338. Die Gemeinde läßt bis **Dienstag, 28. d. M.,** die Herstellung von ca. 200 Quadratmeter Rinnenpflaster versteigern. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in dem Rathhaus dahier.

Grözingen, 23. März 1882.

Der Gemeinderath:  
Chr. Wagner.

### Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Samstag den 25. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

### Einladung.

[Durlach.] Die öffentliche Prüfung der Gewerbeschule wird

**Mittwoch, 29. März,** von Vormittags 8 bis 12 Uhr im Schulsaale abgehalten.

Zur Theilnahme an dieser Prüfung, sowie zur Besichtigung der zu gleicher Zeit stattfindenden Ausstellung der Schülerarbeiten werden hiemit alle Freunde der Anstalt, besonders aber die Eltern und Lehrer der Schüler höflichst eingeladen.

Durlach, 23. März 1882.

Der Gewerbschulrath.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch kann in die Lehre treten bei

**H. Kleiber, Bäcker,**

Auch hat derselbe einige Zentner Sen zu verkaufen.

Eine neumelkige Gaisse sammt 2 Jungen, sowie ein Wägelchen sind zu verkaufen

Schlachthausstraße 9.

### Auf bevorstehende Feiertage empfehle

die preisgekrönten, haltbaren und schnelltrocknenden **Fußboden- = Glanzlacke**

von **Heydenreich & Butterfah** in Grünstadt in 16 brillanten Farbentönen. Preis per Krug mit Netto 2 Pfund Inhalt Mk. 2.10.

Ludwig Reihner.

### Karlsruhe.

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Grabdenkmälern aller Art und jeden Styls, sowie sein Lager in vorräthigen Grabdenkmälern zu billigen Preisen.

Uchtungsvoll  
**Chr. Seifert vorm. C. Kromer,**  
Waldhornstraße 60.

### Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über

**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam**

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

**Mich. Wirsching in Mannheim** und dessen Herren Bezirksagenten: **G. W. Knab** in Langensteinbach, **G. A. Speck** in Ettlingen und **J. Bent** in Weingarten.

### Karlsruhe.

Mit Genehmigung löbl. städt. Behörde wurde am ehemaligen **Durlacher Thor** eine

## Brückenwaage

erstellt und wird dieselbe zum Wiegen von Gegenständen aller Art empfohlen. Die Beforgung geschieht durch einen hierzu beedigten Mann, und kann den ganzen Tag ununterbrochen benützt werden. Waaggebühre dieselbe, wie bei der städtischen Waage.

## Für Reisende nach Amerika!

Regelmäßige Beförderung von Passagieren durch Postdampfschiffe über **Havre, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und Bremen** zu den billigsten Preisen durch die concessionirte

Agentur von

**Sirich Fried** in Jöhlingen.

## Auswanderer u. Reisende

nach Amerika und andern überseeischen Ländern finden durch Postdampfschiffe über alle bekannten Häfen billige und reelle Beförderung durch die

concessionirte **Generalagentur von Gundlach & Bärenklau**

in Mannheim,

sowie deren Agenten:

**Konrad Krieger** in Grözingen,  
**W. Leicht** in Söllingen,  
**B. Konrad** in Karlsruhe,

**F. Hal**, Sohn, in Karlsruhe,  
**J. C. Müller** zur Germania und  
**Ad. Haberstroh** in Pforzheim.

Ein **Kinder mädchen** wird auf mehrere Stunden des Tages gesucht.  
**Hauptstraße 57, 1. St.**

### Zu verkaufen:

**Kanapee, Eßisonniers, Kleiderkästen, Küchenschranke, Schreib- und Waschtische, polirte Bettladen** mit Koff von 40 Mark an, neue und gebrauchte **Nachtische** von 5 Mark an, ein fast noch neuer schwarzer Anzug.

**Karl Saury,**  
Amalienstraße 4.

**Packfisten,** eine größere Parthie, hat zu verkaufen **L. Tiefenbacher,** Hauptstraße 66.

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern sammt Zugehör, in schöner Lage der Stadt, ist auf 23. Juli zu vermieten.

### Es sind zu verkaufen:

- 39 Ruthen alten oder 7 Ar 75,22 Meter neuen Maaßes Acker im Nonnenbühl;
- 20 Ruthen alten oder 3 Ar 97,55 Meter neuen Maaßes Acker auf der Staig;
- 1 Viertel alten oder 7 Ar 95,09 Meter neuen Maaßes Wiefe auf der Hub;
- 1 Viertel alten oder 7 Ar 95,09 Meter neuen Maaßes Wiefe daselbst.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Eß- und Sehkartoffeln,** gute, verkauft

**H. Friderich,** Stadtrechner.

### Dung

ist zu verkaufen  
**Königstraße 1.**

# !!! Interessanteste Wochenchrift !!! Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenchrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenchrift** mit denen einer wohlinformierten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „**Deutsche Montags-Blatt**“, in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums**, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mt. 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1304** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1882. **Probe-Nummern** versendet gratis und franco die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“, Berlin SW.

## Grüner Hof.

Auf Sonntag empfehle:

**Gebackene Fische,**

**Prinz'sches**

**Export-Bier**

und **Zahn'sches**

**Lager-Bier.**

G. Benkendorfer.

**Langenbreteln**

empfehlen über **Judica** in schöner Waare **Karl Büchle**, Bäcker, Kronenstr. 19.

**Fastenbreteln**

empfehlen auf **Sonntag** (Judica) **Chr. Langenbein.**

**Besten vollsaftigen**

**Ia.**

**Emmenthaler Käse,**

**Ia.**

**Rahm-Käse,**

**Ia.**

**Limburger Käse**

empfehlen

**Lud. Reissner.**

**Dickrüben**, 100 Zentner, ca. 10 Zentner **Säferstroh** und einen **Haufen Dung** sind zu verkaufen **Lammstraße 40.**

**Leopoldstraße 3** ist eine Wohnung (parterre) von 3 Zimmern mit Küche, Keller, Speicherraum und Antheil an Waschküche auf den 23. Juli zu vermieten. Anmeldungen mögen alsbald geschehen.

**Merinken**

mit Schlag-Rahm,

**Sand-Torte,**

**Pansch-Torte,**

**Polonaiser-Torte,**

**früchten-Torte,**

**Kirschenkuchen,**

**Apfel-Kuchen,**

**Käs-Kuchen,**

**Hefenbund,**

**kleine Törtchen,**

**Cher- & Kaffeebackwerk**

in großer Auswahl empfiehlt

**Ludwig Reissner.**

## Zur gefl. Beachtung!

Der auf Einladung eines Freundes hierher gekommene Herr **Frey** aus Straßburg hatte die Güte, das vom Militärverein zu Ehren des Geburtsfestes **S. M. des Deutschen Kaisers** arrangirte Festbanket durch komische Vorträge zu verschönern und gab uns heute auf Ersuchen die freundliche Zusage, morgen, **Samstag Abend 8 Uhr**, in der **Restauration Graf** sich noch einmal hören zu lassen.

Wer einen wirklich vergnügten Abend erleben will, machen wir mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß der Eintritt frei und der Zutritt Jedermann gestattet ist.

## Gänzlicher Ausverkauf.

[Durlach.] Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein Waarenlager, bestehend in: **Kölsch, Vargend, Federleine, Matrazendrill, Rein- und Halbleine, Stuhluch**, gebleicht und ungebleicht, **Aleiderstoffe**, wie: **Plaids, Beige, Doppellüster, Orleans, Alpaca, Cachemir, Thibet, Woll- und Halbwollflanell, Unterrockstoffe, Damenuch, Sosenzeuge**, wie: **Wollcassenet, Tricot, Tüffel, Hercules, Futterstoffe** in Vargend und Canafas, von 14 Pf. an per Elle, ferner: **Herren- und Damenkrägen, Woll und Baumwolle**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zugleich vermiethe ich meinen Laden sammt Wohnung.

**K. A. Steinmetz,**

neben dem Rathhaus.

## Grötzingen.

Wir erlauben uns anzuzeigen, daß unsere **Neuheiten** für kommende Saison

**Ende & Bukskin & Damenkleiderstoffen**

eingetroffen sind und empfehlen solche zu sehr billigen Preisen

**Sinauer & Beith** Nachfolger.

## Das

**Herrenkleider-, Schuh- & Stiefel-Lager**

von

**L. Tiefenbacher,**

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach.

empfehlen für die bevorstehende Saison sein auf's reichhaltigste assortirtes Lager in **Herrenkleider** und **Sinaben-Anzüge**, als: **Ganze Anzüge** in großer Auswahl, **Säckchen, Joppen, Schützenjoppen**, sehr starke **Arbeits-hosen**, einzelne **Hosen** und **Westen**, **Frühjahrs-Überzieher** in jeder Auswahl;

**Kleider nach Maas** werden schnell und billigt angefertigt.

**Ferner ein großes Lager in:**

**Herrenstiefel, Zugstiefel** (Wiener Fabrikat), **schwere Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin- und Blüsch-Pantoffel.**

Für **Damen: Klededer, Zug-, Zeug- und Lederstiefel** mit Zug und zum Schnüren; für **Kinder: Schuhe und Stiefel** in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen und lade zu recht zahlreichem Besuche ein.

Für die

**Naturbleiche in Urach**

nimmt **Tuch** und **Garn** zum Bleichen unter Zusicherung prompter Bedienung in Empfang

**F. Steinmetz** am Schloßplatz.

**Kathol. Kirchenchor.**  
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:  
Gesangsprobe im bekannten Local.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unerwarteten Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

**Karl Steine,**

für die reichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigen, tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 24. März 1882.

Die tiefbetrübten Eltern  
und Geschwister.

## Todes-Anzeige

und  
**Dankagung.**

[Durlach.] Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die Seele meiner lieben, unvergeßlichen Frau

**Lisette Goldschmidt**  
geb. Groß

am 22. März, Abends 7 Uhr, im Alter von 25 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen; ich fühle mich verpflichtet für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem mich betroffenen harten Verluste, für die Wohlthaten und Besuche, sowie für die Schmückung des Sarges mit Blumen, und für das ehrenvolle Geleite zur Ruhestätte meinen tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Durlach, 24. März 1882.

Die Hinterbliebenen:

**Louis Goldschmidt**

nebst 2 Kindern und

Schwiegermutter.

## Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Judica, 26. März 1882.

1) In Durlach:  
Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden.

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.

2) In Wolfartsweier:  
Herr Missionsprediger Frion aus Karlsruhe.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken 4

Wolkig 3

Schön Wetter 26

Veränderlich 9 — 24. März.

Regen, Wind 4

Biel Regen 3

Sturm 27

Temperatur: + 4° R. Wind: NO

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**

Sonntag, 26. März, 43. Ab. - Vorst.

**Die Zauberflöte**, Oper in 2 Aufzügen

von Schikaneder. Musik von Mozart.

Anfang 6 Uhr.

Montag, 27. März, 6. Extra-Vorst.

zu ermäßigten Preisen mit besonderem

Abonnement. **Maß für Maß**, Schauspiel

in 5 Akten von Shakespeare nach

Delius Ausgabe für die Bühne bearbeitet

von Gisbert Freiherr von Binde. Anfang

7 Uhr.

## Stadt Durlach.

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

21. März: Konrad Jakob, Bat. Christof

Kimmig, Schneider.

**Gestorben:**

22. März: Lisette geb. Groß, Ehefrau des

Ludwig Goldschmidt, Chirurg,

25 Jahre alt.

23. „ Friedrich Albert, B. Adam Wie-

land, Gastwirth, 3 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Turck, Durlach